

## Pressemitteilung

### Ein Jahr Corona-Pandemie: Klinikum Rohrbach zieht Bilanz

**ROHRBACH.** Am 8. März jährt sich die Aufnahme des ersten COVID-Patienten in einem oberösterreichischen Krankenhaus, im Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr. Zwei Wochen später, am 22. März 2020, wurde auch im Klinikum Rohrbach die erste an Corona erkrankte Person aufgenommen. Seither sind die MitarbeiterInnen mit einer nie dagewesenen Herausforderung konfrontiert. Dank des großen Engagements und der hervorragenden Zusammenarbeit aller Bereiche konnte die Krise bis dato jedoch bestmöglich gemeistert werden.

Im vergangenen Jahr wurden im Klinikum Rohrbach insgesamt mehr als 300 COVID-infizierte PatientInnen betreut. Davon bedurften 20 einer intensivmedizinischen Betreuung. Analog zu den allgemeinen Infektionszahlen war die herausforderndste Zeit für das Klinikum Rohrbach und insbesondere für die MitarbeiterInnen die sogenannte zweite Welle – hier vor allem die Monate November und Dezember 2020. In dieser Zeit hat sich die Zahl der COVID-PatientInnen vervielfacht. Zum Vergleich: In der ersten Welle wurden zwischen Mitte März und Ende Juni zwölf infizierte PatientInnen in Rohrbach stationär aufgenommen. In der zweiten Welle stieg diese Zahl auf das 25-Fache.

Der traurige Höhepunkt der Corona-Pandemie war im Klinikum Rohrbach Mitte November 2020, als der gesamte Bezirk Rohrbach die weltweit meisten Corona-Neuinfektionen zu verzeichnen hatte. Am 16. November wurde der Höchststand an zu betreuenden COVID-PatientInnen erreicht. An diesem Tag waren 71 infizierte PatientInnen in Rohrbach in Behandlung, davon fünf auf der Intensivstation.

### **Alle Altersgruppen betroffen**

Die Bilanz im Klinikum Rohrbach nach einem Jahr Corona-Pandemie belegt auch: Das Virus trifft fast alle Altersgruppen, am stärksten jedoch die Älteren. In diesem vergangenen Jahr behandelten die MitarbeiterInnen des Klinikums COVID-PatientInnen im Alter zwischen 14 und 97 Jahren. Im Durchschnitt sind spitalspflichtige COVID-Erkrankte 69 Jahre alt. Und je älter sie sind, desto schwerer ist auch der Verlauf der Krankheit. Die durchschnittliche Behandlungsdauer der mit Corona infizierten PatientInnen auf der Normalstation beträgt rund 8,5 Tage.

*„Wir erlebten in dieser schweren Zeit einen Ausnahmezustand, in dem alle zusammenrückten und sich gegenseitig unterstützten: ÄrztInnen anderer Fachrichtungen sprangen den IntensivmedizinerInnen bei, PhysiotherapeutInnen übernahmen Pflegeaufgaben, damit KrankenpflegerInnen wiederum das Intensivpersonal unterstützen konnten. AnästhesiepflegerInnen und andere MitarbeiterInnen, die sonst im OP-Bereich arbeiteten, halfen bei der Bedienung der Beatmungsgeräte mit. Vielerorts entstand durch die gemeinsam zu bewältigenden Herausforderungen ein noch intensiveres Zusammengehörigkeitsgefühl“,* beschreibt OA Dr. Wolfgang Tenschert, Ärztlicher Direktor am Klinikum Rohrbach die damalige Situation.

All dies verdeutlicht, wie schwierig und belastend die vergangenen Monate für die MitarbeiterInnen im Klinikum Rohrbach waren. Trotz der sowohl körperlichen als auch psychischen Ausnahmesituation über einen derart langen Zeitraum hinweg ist es ihnen gelungen, die Krise bestmöglich zu bewältigen und das schlimmste Szenario der Triage abzuwenden. Dafür gebührt ihnen größter Dank.

Ein Lichtblick war der Impfstart im Klinikum Rohrbach Mitte Jänner 2021. Seither wurden insgesamt rund 550 MitarbeiterInnen geimpft. Mehr als 300 MitarbeiterInnen haben sogar bereits beide Teilimpfungen erhalten und damit den vollen Impfschutz. Schon Mitte Februar haben alle impfwilligen MitarbeiterInnen zumindest die erste Teilimpfung erhalten.

„Der gesamte tägliche Ablauf im Klinikum Rohrbach war in der vorläufigen Hochphase der Corona-Pandemie – November und Dezember vergangenen Jahres – geprägt von sehr hohen Zahlen an COVID-19-PatientInnen. Deswegen galt im Krankenhaus der Krisenmodus. Größte Flexibilität bei der Dienstplanung, fast täglich neue Verordnungen, räumliche Umbauten, eingeschränkter Kontakt auch untereinander in Pausen oder beim Schichtwechsel prägten den Arbeitsalltag. Dazu kam, dass unsere MitarbeiterInnen – als einzige AnsprechpartnerInnen für die isolierten PatientInnen – viel zusätzliche Motivation und Betreuung gaben. Nach wie vor leisten unsere MitarbeiterInnen Außergewöhnliches, sie sind bemerkenswert motiviert – selbst während der Phase der höchsten COVID-PatientInnenzahl, als viele an der Belastungsgrenze gearbeitet haben. Sollten die Zahlen an COVID-PatientInnen erneut stark steigen, sind wir gerüstet und gut vorbereitet. Wir halten nach wie vor Betten für die jederzeitige Aufnahme von COVID-19-PatientInnen bereit“, so der Ärztliche Direktor Dr. Wolfgang Tenschert.

## Überblick

COVID-PatientInnen gesamt*	311
Intensivpflichtige COVID-PatientInnen gesamt*	20
Höchststand Anzahl COVID-PatientInnen (17.11.2020)	71
Höchststand Anzahl intensivpflichtige COVID-PatientInnen (17.11.2020)	5
Anzahl Todesfälle**	45
Alter der COVID-PatientInnen	14 bis 97 Jahre
Durchschnittsalter der COVID-PatientInnen	69 Jahre
Alter der verstorbenen COVID-PatientInnen	57 bis 95 Jahre
Durchschnittsalter der verstorbenen COVID-PatientInnen	81,4 Jahre
Durchschnittliche Behandlungsdauer	8,5 Tage
Durchschnittliche Intensiv-Behandlungsdauer	10,1 Tage
Längste Behandlungsdauer aufgrund von COVID	47 Tage
Anzahl geimpfte MitarbeiterInnen inkl. SchülerInnen im Praktikum	542
Anzahl MitarbeiterInnen mit 2. Impfdosis	317

\* Stand Ende Jänner, da Gesamtzahlen nur monatsweise ausgewertet werden können

\*\* Stand 28.2.2021

Rohrbach, am 5. März 2021

**Bildtext:** OA Dr. Wolfgang Tenschert, Ärztlicher Direktor am Klinikum Rohrbach.

**Fotocredit:** OÖ Gesundheitsholding, honorarfrei

**Rückfragen bitte an:**

Dr.<sup>in</sup> Regina Schnellmann

PR & Kommunikation

Klinikum Rohrbach

Tel.: 05 055477-22250

E-Mail: [regina.schnellmann@oöeg.at](mailto:regina.schnellmann@oöeg.at)